



35

VILLA D'ESTE (TIVOLI)

*„Lassen wir die heiligen Dinge im Vatikan,
dies ist nur der Ort der Freuden.“*

Ippolito d'Este

Für Kardinal Ippolito d'Este – Sohn der Lucrezia Borgia und Neffe des gleichnamigen Kardinals, dem Ludovico Ariosto *Rasender Roland* gewidmet hatte – war zu einem bestimmten Zeitpunkt seines Lebens der Aufstieg auf den päpstlichen Thron und der Stolz, seiner Familie einen Papst zu schenken, zu seinem einzigen Lebensinhalt geworden. Doch bei jeder Konklave wurden seine Hoffnungen enttäuscht, ganze sechs Mal. Ippolito, der sich mehr mit den Machenschaften der Macht und den profanen Vergnügungen als mit seiner Berufung beschäftigte, verstrickte sich in Liebesaffären, hatte eine Tochter, Renata, die spätere Ehefrau von Lodovico Pico della Mirandola, und reagierte seinen Frust am Bauprojekt der Villa d'Este in Tivoli ab, einem Ort im Aniene-Tal, das seit der Kaiserzeit von der römischen Elite besucht wurde. Kurz nach der Einweihung der Villa in Anwesenheit von Papst Gregor XIII. starb er, am 2. Dezember 1572. Die Villa und der prächtige Garten verfielen und die antiquarischen Sammlungen wurden verstreut, bis die Residenz Mitte des 19. Jhs. von Kardinal Gustav Adolf von Hohenlohe-Schillingsfürst restauriert wurde. In jenen Jahren wurde eine kleine Wohnung der Villa d'Este zum Feriendomizil des Komponisten Franz Liszt, der, inspiriert von der Villa, drei Stücke der Klaviersolosuiten *Années de pèlerinage* schrieb. Die Villa d'Este ist seit 2001 Weltkulturerbe der UNESCO und bringt ihre ganze Pracht in ihren Gärten zum Ausdruck: Hunderte von Brunnen, Nymphäen, Grotten, Wasserspielen und Wasserorgeln machen sie nicht nur zu einem Meisterwerk des italienischen Gartenmodells, sondern vermitteln dem Besucher auch ein absolutes Gefühl von Frieden und Harmonie. Vielleicht derselbe Frieden, den Ippolito d'Este in der Kühle und dem Murmeln seines Kunstwerks suchte, weit entfernt von der Hektik der Paläste der Macht.



WELTKULTURERBE
DOSSIER UNESCO: 1025
VERLEIHUNGSTADT: HELSINKI, FINLAND
VERLEIHUNGSTADT: 2001



BEGRÜNDUNG: Die Villa d'Este in Tivoli mit ihrem Palast und Garten ist eines der bedeutendsten und perfekten Zeugnisse der Kultur der Renaissance in ihrer höchsten Vollendung. Sie gilt als einer der ersten „Wundergärten“ und war von Anfang an ein Vorbild für die Bildung der Gärten in Europa.



„Die Strenge von Sparta, die üppigen Landschaften von Larissa bewegen mich nicht, sondern das Echo, das in Tivoli vom Tempel von Albunea, vom Wald von Tiburno, vom Wasserfall des Aniene und von den bewässerten Obstgärten ausgeht.“

Die Schönheit der Landschaft von Tivoli, die von Horaz in diesen Versen seiner Oden (I, 7) besungen wird, hat im Laufe der Jahrtausende die Aufmerksamkeit von Dichtern, Malern, Kaisern und Päpsten auf sich gezogen.

„Wir gingen durch Tivoli [...], liebenswert zerstreut und doch belebt und voller Menschen, inmitten des ewig fröhlichen Plätschens der donnernden Aniene-Wasserfälle, mit ihrem ständigen Regenbogen, sibyllinischen Tempeln, [und] klassischen Anspielungen [...]“ Um die Überschwemmungen des „donnernden Aniene“ einzudämmen, den Henry James in *Italian Hours* beschrieb, ließ Papst Gregor XVI. 1832 einen Tunnel in den Berg Catillo graben und das Wasser in einen **1 Wasserfall** mit einer Fallhöhe von 120 m leiten, dem zweithöchsten in Italien. Um den Wasserfall herum liegt heute der **Park der Villa Gregoriana**, der mit seinen Wäldern, Wegen, Überresten großer römischer Villen und natürlichen Höhlen von großem naturalistischem Wert ist. Goethe liebte die Landschaft. Er schrieb in seiner *Italienischen Reise*: „Diese Tage war ich in Tivoli und habe eins der

ersten Naturschauspiele gesehen. Es gehören die Wasserfälle dort mit den Ruinen und dem ganzen Komplex der Landschaft zu denen Gegenständen, deren Bekanntschaft uns im tiefsten Grunde reicher macht [...]. Ein sehr komplizierter Fall in der Gegend bringt die herrlichsten Wirkungen hervor“. Ein unverzichtbarer Halt auf einer Reise nach Tivoli ist die **2 Hadriansvilla**, wie Marguerite Yourcenar in ihrem Roman erzählt: „An jenem Abend, als ich in mein Haus in Tivoli zurückkehrte, war ich müde im Geiste, aber ruhig, als ich aus Diotimaes Händen den Wein und den Weihrauch für das tägliche Opfer an meinen Genius nahm [...]. Als einfacher Privatmann hatte ich begonnen, das Land am Fuße der Sabiner Berge, am Rande der Quellen, mit der geduldigen Hartnäckigkeit eines Landwirts, der seine Weinstöcke ausbaut, zu kaufen und Stück für Stück anzulegen; zwischen

einer kaiserlichen Inspektionstour und der nächsten hatte ich meine Zelte unter jenen Hainen aufgeschlagen, in die Maurer und Architekten eingedrungen waren, wo ein junger Mann, der von allem Aberglauben Asiens durchdrungen war, fromm darum bat, die Bäume zu verschonen“. Und dann ist da noch die dritte Villa in Tivoli, die **3 Villa d'Este**, mit ihren Zypressen und Brunnen, die von Corot (in dem Gemälde *Die Gärten der Villa d'Este*) porträtiert und von Gabriele d'Annunzio geliebt wurde, der in dem Gedicht *Notturmo* davon träumt: „Die höchste und dunkelste Zypresse der Villa d'Este zu sein, / nach der Dämmerung, / wenn der Brunnen / den Schleier des Jungfernhaares / von seinem sickernden Ohr entfernt, / um das ferne Tosen / des Tiburtinischen Wasserfalls zu inspirieren; / und die Anmut des Abends / mit dem klaren, sensiblen Grün / das das Trauerlaub säumt, zu ertasten“.



MAP



DER KOMTUR

„Unzählige Störungen hinderten mich bis heute daran, die Beethoven-Cantate anzufangen. Nun habe ich mir endlich Ruhe verschafft: ich verbleibe den Winter über in der Villa d'Este [...] und will zusehen meine Zeit nicht übermäßig zu verlieren.“

Brief von Franz Liszt an Dr. Ludwig Nohol, Villa d'Este, 17. November 1869

Der Komponist Franz Liszt sah die Villa d'Este zum ersten Mal im Juli 1864 auf Einladung des Kardinals von Hohenlohe-Schillingsfürst, der sich um die vollständige Renovierung der Villa kümmerte, die nach Jahren der Vernachlässigung in den Besitz der Familie Habsburg-Este übergegangen war. Der Kardinal wies Liszt eine kleine Wohnung mit drei Zimmern zu. Das Lieblingszimmer des Musikers, das mit einer Tapete aus Rosen- und Glockenblumenspalieren geschmückt war, wurde fast ausschließlich von seinem Klavier eingenommen, das dank des ständig brennenden Ofens immer sehr warm war und vom Rauch seiner geliebten Zigarren durchdrungen wurde. Liszt hielt sich 20 Jahre lang in der Villa d'Este auf und liebte ihre Gärten und Brunnen, die ihn zu drei seiner Klavierstücke inspirierten: *Aux Cyprès de la Villa d'Este* und *Les jeux d'eaux à la Villa d'Este I und II*. Er knüpfte auch eine liebevolle Beziehung zu den Bewohnern von Tivoli, die ihn den „Komtur“ nannten und ihn für höflich, hilfsbereit, geduldig und großzügig befanden: Der Musiker organisierte nämlich Wohltätigkeitskonzerte, spielte oft mit verstimmten Klavieren und Musikern, die der Situation nicht gewachsen waren, Umstände, die ihn nicht in Verlegenheit brachten, sondern vielmehr sehr amüsierten.



„HOCHWÜRDEN EINZULADEN, DIE NÄCHSTEN MONATE MIT MIR ZU VERWEILEN IN DER VILLA D'ESTE, WO SIE RUHE, FRIEDSAMES BEHAGEN, MILDE LUFT, HERRLICHE LANDSCHAFT, ANGENEHME SPAZIERGÄNGE, WOHLBEKOMMENDE KOST, GUTEN WEIN, BÜCHER, MUSIKALIEN, CLAVIERE, DEREN GEBRAUCH AD LIBITUM, UND GEISTIG ZUTRÄGLICHE TEMPERATUR FINDEN WERDEN.“

Mit diesen Worten überredete der Komponist Franz Liszt, der in der Villa d'Este seinen Urlaub verbrachte, seinen Freund Franz Haberl, sich ihm in Tivoli anzuschließen. Der Musiker verbrachte lange Zeit in der Villa, als Gast des Kardinals von Hohenlohe-Schillingsfürst, der zu dieser Zeit an der Restaurierung der Räume und Gärten arbeitete. Liszt liebte die wundervollen Gärten der Villa d'Este im italienischen Stil mit ihren zahlreichen Brunnen und hydraulischen Orgeln, die für ihn eine Inspirationsquelle waren. Heute sind die Gärten ein ideales Ausflugsziel für Kinder, die sich hier frei bewegen und die überraschendsten Entdeckungen machen können. Der schlichte und elegante Brunnen **1 Fontana del Bicchierone** wurde

1661 von dem berühmten Architekten Gian Lorenzo Bernini entworfen, der jedoch später den Wasserstrahl neu kalibrieren musste, der so hoch war, dass er den Blick auf die schöne Loggia darüber versperrte. Der **2 Fontana di Pegaso** ist von Vegetation umgeben. Auf ihm triumphiert Pegasus, das geflügelte Pferd, das aus der Enthauptung der Medusa hervorgegangen ist. Die **3 Rometta** öffnet sich auf dem Belvedere mit Blick auf die römische Ebene und besteht aus einer Reihe von Hecken, Brunnen und Wasserspeiern mit der Statue von Rom auf einem Thron in der Mitte. Man erreicht ihn über eine kleine Brücke, die einen Kanal überspannt, der den Tiber darstellt, und von einem Bach gespeist wird, der den Aniene, den Fluss von Tivoli, darstellt. Das Schiff in der Mitte des Brunnens symbolisiert die Tiberinsel im Herzen von Rom. In der Mitte des Parks steht der **4 Fontana dei Draghi**, der 1572 anlässlich des Besuchs von Papst Gregor 13. zur Einweihung der Villa d'Este erbaut wurde. Damals war er mit komplizierten Mechanismen ausgestattet, die Schüsse, Explosionen und Kanonendonner nachahmten, welche von der Girandola von Castel Sant'Angelo inspiriert waren, dem Feuerwerk, das noch heute jedes Jahr am 29. Juni stattfindet. Die **5 Cento Fontane** bestehen aus 100 Wasserspeiern in drei sich überlappenden Reihen und sind nachts attraktiv beleuchtet. Der monumentale, fast barocke **6 Fontana dell'Organo** wurde so genannt, weil interne Apparate dafür sorgten, dass das herabfallende Wasser einen Luftstrom erzeugte, der zum Erstaunen der Gäste Orgelmelodien erzeugte. Der Brunnen spielt auch heute noch einmal am Tag zur festgelegten Zeit. Der **7 Fontana di Nettuno** ist einer der schönsten Brunnen mit seinen großen Wassersäulen, die in den Himmel geworfen werden und sich bei Lichteinfall in einen Regenbogen hüllen.



KIDS



VILLA D'ESTE in der Literatur

Buchempfehlungen, um Tivoli, die Villa und ihren Garten zu erkunden.

• **Oden und Epoden**, Quinto Orazio Flacco (23–13 v. Chr.). In der Ode 7 von Band I beschreibt Horaz die Stadt Tivoli als friedlich und einladend: der perfekte Ort, um Trost vom Kummer im Wein zu suchen.

• **Italienische Reise**, Johann Wolfgang von Goethe (1816–17). Dieser faszinierende Bericht über die Tour, die Goethe zwischen 1786 und 1788 unternahm, ist eine Reise durch Kunst, Kultur und Schönheit der italienischen Landschaften.

• **Viaggio a Tivoli**, Filippo Alessandro Sebastiani (1828). Die Erzählung von einer sehr persönlichen Reise nach Tivoli Mitte des 19. Jhs. Sie ermöglicht es, die ehemalige Stadt Tivoli und ihre unsterblichen Schönheiten zu verstehen.

• **Römische Elegien**, Gabriele d'Annunzio (1892). In den Gedichten, die sich von den *Römische Elegien*, Goethe (1790), inspirieren lassen, besingt der Dichter auch die Cento Fontane von Villa d'Este: „Sprechen, inmitten des unberührten Grüns, die hundert Brunnen; / sie sprechen leise und klar, wie weibliche Münder, / während auf ihren Prachtstücken, die die Sonne in Purpur kleidet, / Adler und Kornblumen scheinen, oh Herrlichkeit von Este“.

• **Letters of Franz Liszt**, La Mara (1884). Die Briefe von Franz Liszt sind eine wertvolle Quelle, um die Beziehung des Komponisten zur Villa d'Este und der Stadt Tivoli zu nachvollziehen. In der Stadt, die er liebte, war Liszt ein willkommener Gast. Er erwiderte die Zuneigung mit seiner Musik an wohlthätigen Konzertabenden.

• **Italian Hours**, Henry James (1909). Der englische Autor, der in Italien verliebt ist, sammelt hier seine Reiseanmutungen, die er zwischen 1872 und 1909 schrieb.

• **Zeitgefühl**, Giuseppe Ungaretti (1933). Die Sammlung enthält auch das Gedicht an Tivoli die Insel: „Die Landschaft ist die von Tivoli. Warum die Insel? Weil sie der Punkt ist, an dem ich mich isoliere, an dem ich allein bin: Es ist ein Punkt, der vom Rest der Welt getrennt ist, nicht weil er es tatsächlich ist, sondern weil ich mich in meinem Geisteszustand von ihr trennen kann“.

• **Ich zähmte die Wölfin. Die Erinnerungen des Kaisers Hadrian**, Marguerite Yourcenar (1951). Dieser Roman der belgisch-französischen Schriftstellerin hilft dem Leser, den Kaiser, der die Hadriansvilla in Tivoli erbauen ließ, kennenzulernen. Das Buch hat die Form eines in sechs Abschnitte gegliederten langen Briefes, den der seinen Tod erwartende Hadrian seinem Adoptiv-Enkel und designierten Zweitnachfolger Mark Aurel schrieb.

• **18 mal Italien**, Guido Piovene (1957). Piovene bereiste das Bel Paese drei Jahre

und schrieb dann diese einzigartige und detaillierte Reportage, die als Klassiker der italienischen Reiseliteratur gilt. Von den Alpen über Tivoli bis nach Sizilien lädt uns der Autor ein, die Wunderwerke Italiens zu entdecken.

• **Il viaggiatore immaginario. L'Italia degli itinerari perduti**, Attilio Brilli (1997). Brilli war Professor für angloamerikanische Literatur an der Universität von Arezzo und beschäftigte sich mit anglophoner Reiseliteratur, insbesondere mit dem Mythos der Grand Tour. Genau aufgrund der Inspiration der Grand Tourist zeichnete er im Buch beschwörende Wege in Mittelitalien an.

• **Franz Liszt nelle fotografie d'epoca della collezione Ernst Burger**. Der Katalog der in Villa d'Este zwischen dem 13. April und dem 5. Juni 2021 organisierten Ausstellung erzählt die lange Liebesbeziehung zwischen Tivoli und dem Komponisten, der lange Aufenthalte als Gast des Kardinals Hohenlohe-Schillingsfürst verbrachte, der sich um die Restaurierung der Villa d'Este kümmerte.

• **Ippolito d'Este. Cardinale, principe mecenate**, Bericht der Konferenz herausgegeben von Marina Cogotto e Francesco Paolo Fiore (2013). Der Kardinal war einer der Protagonisten der sozialen und politischen Bühne. Sein Stolz war jedoch verletzt, da es ihm nicht gelungen war, Papst zu werden. Laut den Konferenzberichten war er ein großer Auftraggeber von architektonischen und künstlerischen Werken.